

„Führerkult“ im Alltag

Die Sehnsucht nach Geborgenheit – wie totalitäre Gruppen wirken. Die Welle – vom Sozial-Experiment zum Klassiker

Wolfgang Antes





Foto: © Constantin Film Verleih GmbH, 80802 München; Film © RatPack/Constantin Film/BA/GFP II

„Führerkult“ im Alltag



Für Lehrkräfte

Die Sehnsucht nach Geborgenheit – wie totalitäre Gruppen wirken.

Die Welle – vom Sozial-Experiment zum Klassiker

Die Welle ist inzwischen als Film ein Klassiker eines tatsächlich durchgeführten Sozialexperiments. Der amerikanische Lehrer Ron Jones versuchte 1967 an einer kalifornischen Schule seinen Schülern die Entstehung des Nationalsozialismus nahezu bringen. Jones hatte den Eindruck, dass seine Schüler nicht verstanden wie es dazu kommen konnte, dass Millionen Menschen sich einem totalitären Regime nicht nur beugten, sondern davon begeistert waren.

Jones stellte mit seiner Klasse eine „Bewegung“ auf, die er *totalitär* mit strafverstoßen als „Alleinherrscher“ führte. Wichtig war dabei, das erlebte Gemeinschaftsgefühl, das seine Schüler begeisterte und sogar dazu führte, dass sich Schüler aus anderen Klassen seiner „Bewegung“ anschlossen. Die Welle als Sozialexperiment ist letztlich eine Variante des berühmten Stanford-Prison-Experiments.

Bemerkenswert ist, dass sich auch Jones während des fünftägigen Experiments veränderte. Es spricht für ihn, dass er offen zugab, er habe die Gefolgschaft und „Verehrung“ durch die Schüler genossen. Am fünften Tag brach er das Experiment ab und versuchte seinen Schülern die Parallelen zu den Jugendorganisationen Nazi-Deutschlands aufzuzeigen.

Jones verfasste eine 1976 erschienene Erzählung mit dem Titel *The Third Wave*, der die Ereignisse an seiner Schule während des fünftägigen Experiments

zu Grunde lagen. 1981 erschien dann von Morton Rhue *Die Welle* als Roman, der 1984 in deutscher Übersetzung vorlag. Dieser Roman wurde bisher über 2,5 Millionen Mal verkauft und ist ein Klassiker in Schulbibliotheken. Das gleiche gilt für die gleichnamige Verfilmung, die bereits seit 1981 verfügbar ist.

2007 schließlich erhielt Dennis Gansel die deutschen Filmrechte für den Roman *Die Welle* und startete das Wagnis, daraus einen Kinotauglichen Film zu machen. Jones stand dabei Gansel beratend zur Seite und bezeichnete das Ergebnis als „sehr nahe an der Realität“. Den Roman von Morton Rhue hatte Jones kritisiert. Die Figuren seien dort wirklichkeitsfremd dargestellt.

Gansel hatte den Film in Deutschland angesiedelt und wollte aufzeigen, wie *heute* die in der Welle beschriebenen Sozialtechniken wirken könnten. So hatten der Drehort und die ausgewählte Schule keine Merkmale, die mit autoritären Epochen assoziiert werden konnten, also nichts wilhelminisches oder dergleichen. Das Schulgebäude war ein normaler „Zweckbau“, der in keiner bestimmten Stadt in Deutschland verortet war. Er hätte überall stehen können. Das Ergebnis ist beeindruckend.

Struktur des Films

Bitte beachten Sie, dass der Film mehrmals durch Diskussions- und Reflexionsrunden unterbrochen werden sollte.

Das vertieft die Wahrnehmung wesentlicher Aspekte des Films und beugt dem „Kinoeffekt“ vor. Sie erhalten für zwei „Breaks“ Impulse und Arbeitsvorschläge.

Der Gymnasiallehrer Rainer Wenger ist bei seinen Schülerinnen und Schülern beliebt. Er lässt sich duzen, kommt aus der Berliner Hausbesetzerszene. Sein bevorzugtes Thema während der schulischen Projektwochen „Staatsformen“ ist Anarchie. Er bekommt diesmal aber das Thema Autokratie zugeteilt. Seine Schülerinnen und Schüler finden das Thema langweilig und überflüssig. Im heutigen Deutschland bestehe keine Gefahr einer Diktatur. Wenger entschließt sich deshalb für ein Experiment. Die Sitzordnung wird geändert. Schüler, die sich melden, müssen appellartig aufstehen und rasch und knapp antworten. Wenger lässt die Klasse den Gleichschritt üben. Über diese Dinge lässt er die Klasse abstimmen. Wenger merkt, dass der scharfe Ton und die Disziplin meist gut ankommen. Jetzt führt er drei Prinzipien in der Gruppe ein und gründet damit faktisch eine Art autokratische Gemeinschaft: „Macht durch Disziplin“, „Macht durch Gemeinschaft“ und „Macht durch Handeln“. Als Erkennungszeichen sollen alle Mitglieder der Gruppe weiße Hemden tragen, ein Schüler entwirft ein Gruppensymbol und es wird ein Erkennungsgruß vereinbart. Es erfolgt eine (noch) demokratische Abstimmung über den Namen des Ganzen. „Die Welle“ verbreitet sich weiter über die Gruppe hinaus und beginnt des schulischen Alltag zu durchdringen ...

An dieser Stelle sollte die erste Unterbrechung erfolgen. Folgende Fragen könnten erörtert werden: Was macht Herr Wenger mit seiner Klasse eigentlich? Warum kommt das, was Herr Wenger macht, so gut an? Welche Bedürfnisse erfüllt Herr Wenger bei seinen Schülerinnen und Schülern?

Der früher nicht respektierte Außen-seiter Tim erklärt sich zum persönlichen Leibwächter von Herrn Wenger, der davon zunächst nicht begeistert ist, Tim aber aufgrund seiner schwierigen familiären Situation gewähren lässt. Wengers Frau, die ebenfalls Lehrerin an der Schule ist, wirft ihm vor, seine Rolle zu genießen. Erst als es zu Gewalttaten gegen Schüler kommt, die sich der „Welle“ widersetzen, bricht Wenger das Experiment ab. Er beruft eine Vollversammlung ein. Dort polemisiert er zunächst gegen einen opponierenden Schüler und befiehlt, diesen auf die Bühne zu bringen. Er beschimpft ihn zunächst, dann fragt er in die Runde, warum sie das getan hätten, ihn, den einzelnen gegen seinen Willen auf die Bühne zu zerren. *„Weil Sie es gesagt haben“* ist als Antwort einer der Süsselsätze des Films und erinnert an die Ergebnisse des Milgram-Experiments.

Wenger fragt jetzt, ob sie den Opponenten auch umgebracht hätten. Dann erklärt er, dass alles nur ein Experiment gewesen sei, das jetzt zu Ende gehe. Es entsteht eine Art Tumult. Nur mühsam kann Wenger sich argumentativ durchsetzen, zu stark ist die Identifizierung mit der „Gruppe“ und der „Welle“.

An dieser Stelle sollte der Film für eine weitere Diskussionsrunde unterbrochen werden.

Der verzweifelte Tim zieht eine Pistole und verletzt einen Mitschüler. Wenger kann Tim beruhigen, er lenkt ein. Aber die „Welle“ war sein Leben, er kann es

nicht fassen, dass er einer Fiktion auf-gesessen ist. Tim erschießt sich selbst. Die Polizei kommt und führt Wenger ab, seine traumatisierte Schülergruppe bleibt zurück. Die Schlusszene: Wenger sitzt im Polizeiwagen, der Blick un-gläubig, allmählich wird ihm das Aus-maß des Experiments bewusst.

Der Film eignet sich gut, um Themen wie Totalitarismus, Nationalsozialismus und Faschismus anschaulich, begreifbar im Geschichts- oder Politikunterricht zu behandeln. Die Stärke des Films liegt sicher darin, dass aufgezeigt wird, wie Gruppenstrukturen aufgebaut werden können, die totalitären Charakter gewinnen. Und dass manche Menschen danach Sehnsucht verspüren, sich ein- und unterzuordnen. Aber auch, dass die Sehnsucht nach einer starken, Geborgenheit und Sicherheit vermittelnden Gruppe nur allzu menschlich ist. Dieses Bedürfnis kann missbraucht werden oder Ausgangslage für eine gelingende Gemeinschaft sein. Die Fragestellung des Films *„Wie kann so etwas passieren?“* lässt sich weiterentwickeln zur Frage: *„Welche drei Grundsätze benötigen wir als Klasse, damit wir uns wohl, sicher und gleichberechtigt fühlen?“*

Bitte beachten Sie, dass die Schülerinnen und Schüler nach Ende des Films wahrscheinlich emotionalisiert, aufgewühlt oder fassungslos sind. Sie sollten hier situativ handeln und die Impulse der Diskussion aufnehmen. Ob die dafür wie im Zeitablauf eingeplanten 15 Minuten ausreichen, hängt von der Gruppensituation ab. Keinesfalls darf die notwendige Diskussion des Filmendes mit dem Ende der Seminareinheit zusammenfallen. Lässt sich dies nicht vermeiden, sollte zumindest ein ausreichender „Zeitpuffer“ eingeplant werden.

„Die Welle“ eignet sich sehr gut als greifbare Vertiefung der Milgram-Experimente und sollte deshalb im Anschluss

durchgeführt werden. Blinder Gehorsam und Autoritätshörigkeit werden für Schülerinnen und Schüler besser begreifbar. Bei den Milgram-Experimenten kam gelegentlich der abwehrende Einwand *„das war früher so“* oder *„heute gibt es das nicht mehr“*. Die Welle widerlegt dies anschaulich.

Die Arbeitsmaterialien für die Einzel- und Gruppenarbeit beziehen sich eher auf diesen Aspekt des Films. Teilweise werden Materialien des Goethe-Instituts Brüssel benutzt, die zur freien Verfügung stehen.

Literatur

Morton Rhue: Die Welle. Bericht über einen Unterrichtsversuch, der zu weit ging. Ravensburger Taschenbuch, 1997.

Kerstin Winter: Die Welle. Roman nach dem Film von Dennis Gansel. Ravensburger Taschenbuch, 2008.

Ablaufvorschlag im Überblick

Die Sehnsucht nach Geborgenheit: Wie autoritäre Gruppen wirken

SEMINARZIELE

ZEITBEDARF: 225 MINUTEN

SEMINARABLAUF:

Einführung/Überblick

Bei der unten stehenden „Wordcloud“ handelt es sich um Vorschläge von Stichworten zum inhaltlichen und methodischen Ablauf. Die Einführung muss an die Gruppensituation und auf den tatsächlich gewählten Ablauf des Seminars angepasst werden.

„Es geht heute darum, was eine Clique, Gruppe oder Gemeinschaft ausmacht ... Viele Jugendliche, aber auch Erwachsene, haben den Wunsch, in einer Gruppe zu leben, die sie anerkennt, in der sie Freunde finden ... Das ist völlig normal und verständlich ... Dieser Wunsch kann jedoch zu Beeinflussungen führen, die einzelnen oder ganzen Gruppen nicht klar sind, nicht bemerken ... Auch darum geht es heute ...“

Als Einstieg in das Thema schauen wir uns einen Film an ... Wer ihn kennt, bitte das Ende des Films nicht verraten ... Der Film geht auf eine wahre Begebenheit zurück ... Wir stoppen den Film an mehreren Stellen ... Dann wollen wir in Kleingruppen beraten, wie der Film ausgehen könnte ... Was ihr tun würdet ...“



Foto: © Constantin Film Verleih GmbH, 80802 München; Film © RatPack/Constantin Film/BA/GFP II

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den einzelnen „Jobs“ und Arbeitsschritten um *Vorschläge* handelt. Je nach Arbeitsverlauf und Intensität der Diskussion können einzelne Jobs gestrichen oder ergänzt werden.

Warm-up: Kein Problem! **5 Min**

Kurze Einführung. Der Film startet. **85 Min**
Empfohlener Stopp jeweils bei Minute XX und Minute XX (bitte selbst auswählen)

Job 1: Wie endet der Film, wie kann Herr Wenger das Experiment beenden? **15 Min**

Arbeit in Kleingruppen

Ziel: Vertiefung der Problematik, Distanzierung vom (spannenden) Filmgesehen, Möglichkeit der kritische Bewertung. Arbeitsblatt

Präsentation/Diskussion im Plenum **15 Min**

Der Schluss des Films wird gezeigt/Diskussion **30 Min**

Bitte beachten Sie, dass nach Ende des Films Ihre Gruppe aufgewühlt oder emotionalisiert sein kann und Sie gleich eine Fülle von Fragen erwartet. In einer solchen Situation ist es sinnvoll „Murmelgruppen“ an Vierertischen zu bilden, die das Filmende erörtern. Nach dieser Phase kann dann die Diskussion mit der ganzen Klasse starten und mit den vorgesehenen Arbeitsschritten weitergemacht werden. Bitte unbedingt auf „Pufferzeit“ achten. Das Filmende darf nicht am Ende einer Seminareinheit liegen.

Job 2: Die drei Grundsätze der Welle: Wie werden Sie im Film umgesetzt **20 Min**

Diskussion im Plenum

Vertiefendes Verständnis in Mechanismen und Strukturen totalitärer Gruppen

Anschließend: Frage ins Plenum – Kennt jemand aus den Medien oder aus eigener Erfahrung Gruppen, die ähnlich arbeiten?
 Arbeitsblatt

Job 3: Grundsätze, die ohne „Führer“ auskommen? **25 Min**

Arbeit in Kleingruppen, anschließend

Job 4: Filmkritik und Bewertung **10 Min**

Einzelarbeit und Diskussion in der Klasse

Grenzen und Möglichkeiten des Films werden erkannt. Arbeitsblatt

Diskussion im Plenum **20 Min**

Formulierung von Grundsätzen und Werten für das Verhalten in der eigenen Klasse

225 Min



[Materialbox](#)

Beamer, Laptop mit Lautsprecher, „Die Welle“ auf DVD

Warm-up: Kein Problem!



Für Lehrkräfte

Zeit: ca. 5 Minuten



Diese Übung ist so aufgebaut, dass es einen Vorrufer gibt, dem die Mitspieler antworten. Der Vorrufer, also der Spielleiter, sollte möglichst viel Elan in die Befehle hineinpacken und eine freundliche Mischung zwischen Drill-Seargant und Aerobic-Lehrer verkörpern. Ihr stellt euch im Kreis oder in einer Reihe auf. Der Spielleiter ruft die Anweisung und die Mitspieler rufen immer „Kein Problem!“ und führen dann die Bewegungen aus.



Spielleiter: Hoch, runter, vorwärts, rückwärts

Alle: Kein Problem!



Spielleiter: Hüpfen, hüpfen, hüpfen, hüpfen

Alle: Kein Problem!



Spielleiter: Arme hoch, Arme runter

Alle: Kein Problem!



Spielleiter: Alles schaukeln, locker, munter

Alle: Kein Problem!



Spielleiter: Grätsche raus, und wieder rein

Alle: Kein Problem!



Spielleiter: Wunderbar so soll es sein

Alle: Kein Problem!



Spielleiter: Once again!

Job 1: Wie endet der Film, wie kann Herr Wenger das Experiment beenden?

Zunächst müssen wir eine Vereinbarung treffen. Wer den Film bereits kennt, sollte sich melden und sich bei der folgenden Diskussion zurückhalten. Gut wäre eine Mitwirkung als Moderatorin oder Moderator bei der Gruppenarbeit.

Der Film wurde jetzt gestoppt. „Die Welle“ als Gruppe ist etabliert, Herr Wenger als Boss unangefochten. Ja, und er scheint seine Rolle auch ein wenig zu genießen. Aber klar ist auch, dass kann so nicht mehr lange weiter gehen. Die Projektstage sind demnächst zu Ende und auf Dauer kann man so etwas ja nicht durchhalten, oder?

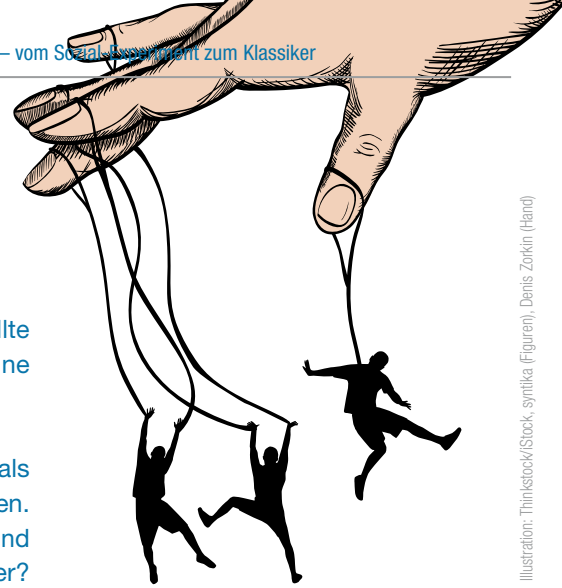


Illustration: Thinkstock/Stock, syntika (Figuren), Denis Zorkin (Hand)

Ihr habt 15 Minuten Zeit



Bitte bildet Kleingruppen mit fünf bis sechs Teilnehmenden. Besprecht folgende Fragen. Bitte notiert, wo ihr euch einig seid und wo ihr unterschiedliche Meinungen hattet. Nennt bitte jemanden, der euer Gruppenergebnis kurz der Klasse schildert.

Frage 1: Was würdet ihr Herrn Wenger empfehlen, wie er das Experiment beenden soll?

Da sind wir uns einig

.....
.....
.....
.....
.....

Da haben wir verschiedene Meinungen

.....
.....
.....
.....
.....

Frage 2: Was muss Herr Wenger aus eurer Sicht dabei beachten? Welche Probleme könnte es geben?

Da sind wir uns einig

.....
.....
.....
.....
.....

Da haben wir verschiedene Meinungen

.....
.....
.....
.....
.....

Frage 3: Glaubt ihr, dass ein solches oder ähnliches Experiment auch an eurer Schule funktionieren würde?

Da sind wir uns einig

.....
.....
.....
.....
.....

Da haben wir verschiedene Meinungen

.....
.....
.....
.....
.....

Job 2: Die drei Grundsätze der Welle

Ihr habt 20 Minuten Zeit



Kopiert dieses Blatt so groß wie möglich oder malt es auf einen großen Papierkarton. Bestimmt einen Moderator oder eine Moderatorin, die mit euch das Blatt diskutiert.

DIE DREI GRUNDSÄTZE:

Während der Projektwoche schreibt Rainer Wenger nacheinander die *drei Grundsätze* der Welle an die Tafel.

Am Montag **MACHT DURCH DISZIPLIN (1)**, dann **MACHT DURCH GEMEINSCHAFT (2)** und schließlich **MACHT DURCH HANDELN (3)**. Es wird mehr und mehr deutlich, dass die Schüler und auch ihr Lehrer selbst durch verschiedene Handlungen und Aussagen diese Grundsätze „verinnerlichen“ und zum Motto ihres Handelns machen.

Jeder von euch bekommt jetzt drei DIN A4 große Schilder. Auf denen steht **Macht durch Disziplin**, **Macht durch Gemeinschaft** und **Macht durch Handeln**. Bitte wählt jemanden aus, der die Handlungen und Aussagen des Films laut und langsam vorliest. Die Handlungen und Aussagen findet ihr auf der nächsten Seite. Wenn ihr glaubt, dass eine der Aussagen zu den drei Grundsätzen passt, haltet das entsprechende Plakat hoch. Diskutiert, warum manchmal auch zwei Grundsätze passen können.



| Nr | Handlungen und Aussagen | 1 | 2 | 3 |
|----|---|---|---|---|
| 1 | Der Lehrer hat das „Sagen“. | | | |
| 2 | Den Lehrer mit „Sie“ anreden! | | | |
| 3 | Uniform tragen (weißes Hemd und Jeans)! | | | |
| 4 | Den Welle-Gruß machen! | | | |
| 5 | Die Welle-Mitglieder rekrutieren jüngere Schüler. | | | |
| 6 | Im gleichen Rhythmus mit den Füßen stampfen. | | | |
| 7 | Die Hand heben, wenn man sich meldet! | | | |
| 8 | Kevin muss die Gruppe verlassen, weil er nicht mitmachen will. | | | |
| 9 | Die „ <i>Stoppt-Die-Welle-Flugblätter</i> “ werden eingesammelt und vernichtet. | | | |
| 10 | Tim bekommt Hilfe, als er Probleme mit den „Anarchos“ hat. | | | |
| 11 | Laut mit den Füßen stampfen, um die andere Projektklasse zu stören. | | | |
| 12 | Karo und Mona dürfen die Schwimmhalle nicht betreten. | | | |
| 13 | Karo wird mehr und mehr isoliert. | | | |
| 14 | Ein Logo wird entwickelt. | | | |
| 15 | Die Schüler ergreifen den „Verräter“ Marco und bringen ihn auf die Bühne. | | | |
| 16 | Gerade sitzen! | | | |
| 17 | Tim verbrennt heimlich seine teure Markenkleidung. | | | |
| 18 | Die Welle-Mitglieder beanspruchen die „Half pipe“ zum Skateboarden für sich allein. | | | |
| 19 | Verteilung von Aufklebern und Graffiti-Aktion in der Stadt. | | | |
| 20 | Die Webseite der Welle wird erstellt. | | | |
| 21 | Dennis kann sich als Theaterregisseur zum ersten Mal durchsetzen. | | | |
| 22 | Schüler, die den Welle-Gruß verweigern, dürfen nicht ins Schulgebäude. | | | |
| 23 | Wenger fragt, was mit dem „Verräter“ Marco geschehen soll. | | | |
| 24 | Schüler ohne Welle-Uniform dürfen nicht in die Schwimmhalle. | | | |

Job 3: Grundsätze, die ohne „Führer“ auskommen.

Du hast dich jetzt intensiv dem Film „Die Welle“ auseinandergesetzt und dabei festgestellt, wie leicht bestimmte Gruppen den einzelnen entmündigen, ihm ein starres System des Gehorsams in einer Gemeinschaft anbieten. In den Diskussionen hast du festgestellt, dass der Wunsch in einer guten Clique, Gruppe oder Klasse dabei zu sein, völlig normal, ja sogar notwendig ist. Jetzt eine wichtige, schwierige Frage.

Ihr habt 25 Minuten Zeit



Bildet bitte wieder Kleingruppen mit fünf bis sechs Personen und formuliert drei Grundsätze, die eure Klasse haben sollte und die aus eurer Sicht keine Gefahr darstellen, sondern wünschenswert und wichtig sind.

Ersetzt die Grundsätze der Welle durch eure Formulierungen!
Diskutiert die Ergebnisse in der Gruppe oder in der Klasse.

Bitte entwerft ein Plakat für eure drei Grundsätze. Überlegt, an welcher Stelle das Plakat gut sichtbar in eurem Klassenzimmer oder Seminarraum aufgestellt oder aufgehängt werden kann.



Illustration: Thinkstock/Stock_ririe777

Job 4: Filmkritik und Bewertung

Jetzt hast du einen Teil oder den ganzen Film gesehen. Stell dir bitte vor, du musst als Filmkritikerin oder Filmkritiker eine Empfehlung abgeben, z. B. für die nächste Ausgabe der Schülerzeitung.

Ihr habt 10 Minuten Zeit



Zuerst: Wie würdest du den Film auf einer Skala von 1 bis 5 bewerten?

Sehr gut



2



3



4



5



sehr schlecht.

Würdest du den Film einer anderen Gruppe, einem Verein in dem du engagiert bist oder einer anderen Schulklasse empfehlen?

Wenn ja, warum? (Schreibe drei, vier Sätze dazu)

.....

.....

.....

.....

.....

Wenn nein, warum? (Schreibe drei, vier Sätze dazu)

.....

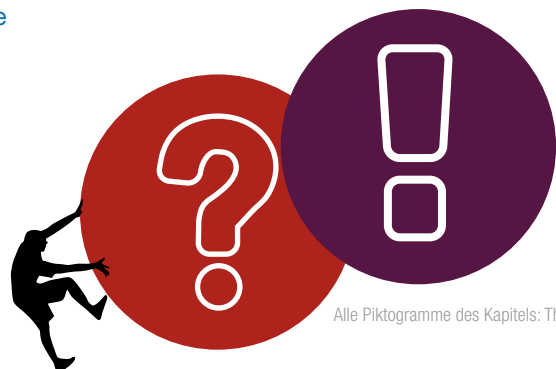
.....

.....

.....

.....

Einige von euch, sollten ihre Meinung der Gruppe oder der Klasse darlegen und zur Diskussion stellen.



Alle Piktogramme des Kapitels: Thinkstock/iStock